

Dauereinsatz im Katastrophengebiet

1000 Arbeitsstunden binnen zehn Tagen: Mitglieder des Technischen Hilfswerks Nordenham sind an der Ahr aktiv

Von Ellen Reim

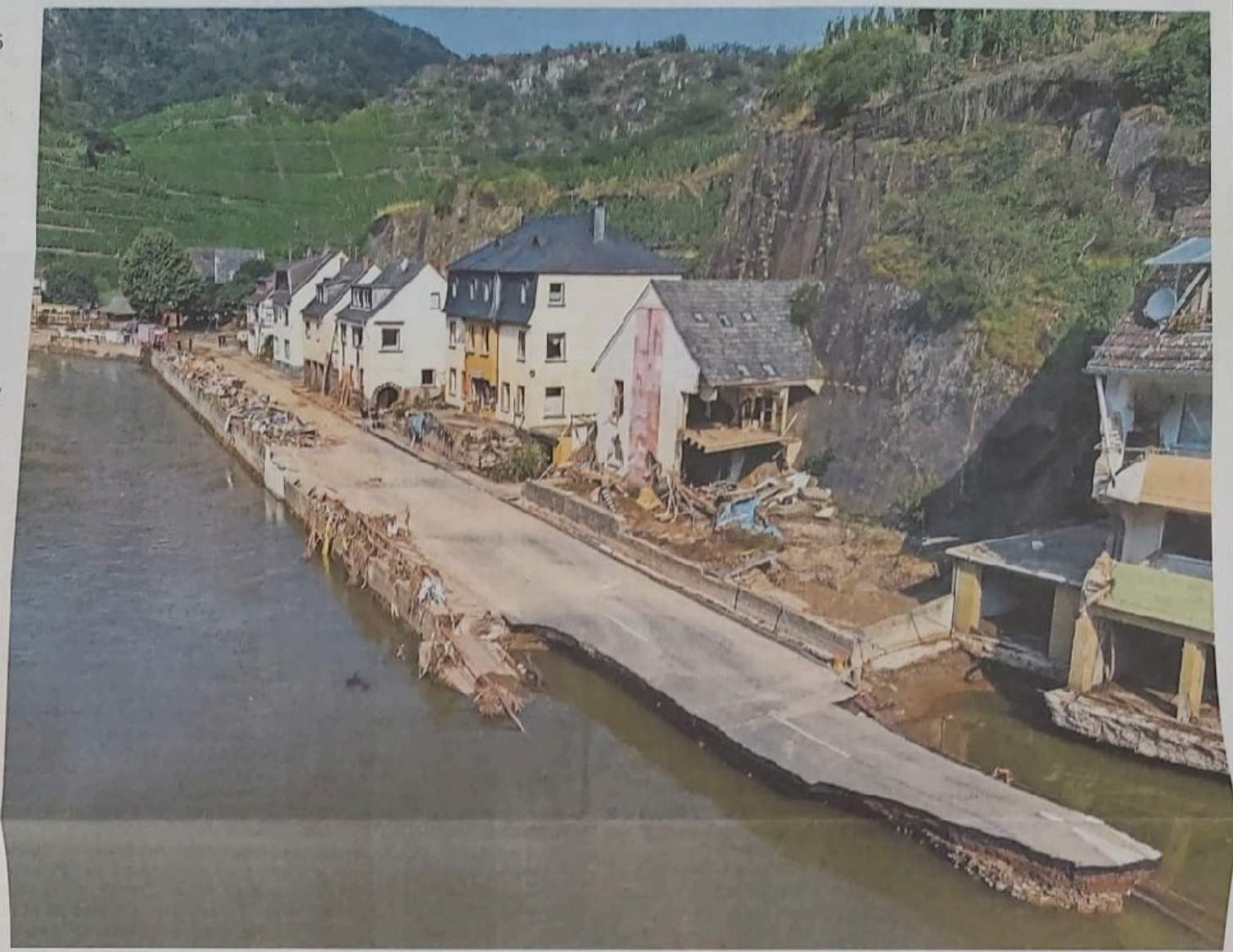
NORDENHAM. Arbeitstage von 6 Uhr morgens bis zum Einbruch der Dunkelheit, mitunter auch noch Nachteinsätze, insgesamt etwa 1000 Arbeitsstunden binnen zehn Tagen: Der Zugtrupp des Ortsverbandes Nordenham des Technischen Hilfswerks (THW) hat beim Einsatz im Flutkatastrophengebiet an der Ahr alles gegeben. „Es hat sich gelohnt“, sind sich die sechs Männer einig.

Mit Wasser kennen sie sich aus, die THW-Aktiven. Bei zahlreichen Hochwassern und Notlagen haben sie schon geholfen. Doch das, was der Zugtrupp in Mayschoß, einem Dorf in der Verbandsgemeinde Altenahr in Rheinland-Pfalz, erlebte, hatte noch niemand von ihnen zuvor gesehen. „Die Fernsehbilder und Fotos spiegeln nicht mal annähernd wider, wie es da aussieht. Die Zerstörungen sind unvorstellbar groß“, sagt Christoph Güttler.

Der Zugtrupp aus Nordenham fuhr am 26. Juli los ins Katastrophengebiet und wurde dazu eingeteilt, eine Führungsstelle in Mayschoß zu bilden. Das heißt, die Nordenhamer koordinierten Einsatzkräfte vor Ort, teilweise vom THW aus Bayern, teilweise von der Berufsfeuerwehr Ludwigshafen. Christoph Güttler und Arne Gützlaff waren bis zur Heimfahrt am 4. August die gesamte Zeit vor Ort. Matthias Wittje und Juri Rautenberg fuhren mit nach Süden, wurden nach rund der Hälfte der Zeit abgelöst von Bjarne Fischer und Manuel Janßen.

Wie groß der Schaden ist, den die Flutwelle Mitte Juli angerichtet hatte, merkten die Männer aus Nordenham schnell. Mayschoß war die ersten drei Tage nach der Flutwelle von der Außenwelt abgeschnitten, weil die einzige Zufahrtsstraße auf einer Länge von 40 Metern weggespült worden war. Hilfe war nur aus der Luft möglich. „Binnen acht Tagen wurde ein kleiner Feldweg, der über die Weinberge in den Ort führt, so befestigt, dass Helferinnen und Helfer mit Gerät ins Dorf kommen konnten“, erzählt Arne Gützlaff. Das hätten die Menschen vor Ort selbst organisiert und umgesetzt. „Es war toll, was wir da an Dorfgemeinschaft erlebt haben“, betont der THW-Mann.

Die Nordenhamer waren die erste offizielle THW-Einheit vor Ort und koordinierten letztlich die Arbeit von bis zu 100 Helfe-



Eine Flutwelle riss in Mayschoß die Bundesstraße, die gleichzeitig Dorfstraße ist, weg. Hilfe kam zunächst nur aus der Luft, später über einen eilig befestigten Feldweg.

Foto: Roessler

rinnen und Helfern. Eingesetzt wurden auch Radlader, Bagger und ein Ölwehrgert. Damit wurde das Gemisch von Heizöl und Wasser, das durch viele Keller schwappte, herausgepumpt. Insgesamt rund 100 Keller wurden nach Auskunft von Matthias Wittje so geleert. Die Hilfskräfte bekamen es aber auch mit einem Rotwein-Wasser-Gemisch zu tun. Mayschoß ist eine Weinbaugemeinde mit der ältesten Winzer-genossenschaft in Deutschland. Auch deren Weinkeller liefen voll. Dreieinhalb Tage lang arbeiteten dort die Pumpen.

Im Ort hat die Flut einen großen Teil der Häuser zerstört. Fachberater des THW schauten sich an, wo die Hilfskräfte arbeiten durften, ohne selbst gefährdet zu werden. „Wir haben neun Häuser abgestützt“, erzählt Christoph Güttler. Mit Radlader und Muldenkipper wurde Schutt ge-

fahren und Schotter auf der Straße verteilt, um sie passierbar zu machen.

„Viele Private haben sich da richtig reingehängt. Das war vor Ort alles gut organisiert“, berichtet Arne Gützlaff. Die Einheimischen hätten zum Teil alles verloren, sich aber dennoch für die Allgemeinheit eingesetzt. So habe eine Frau, deren Pizzeria bei der Flut zerstört worden war, jeden Tag in der Notfallapotheke Medikamente ausgeteilt. Jeder habe jedem geholfen.

Auch die fremden Helferinnen und Helfer seien mit offenen Armen empfangen und bestens versorgt worden. „Ein gelernter Koch hat uns abends eine ganze Platte Mettbrötchen gebracht, das war schon super“, sagt Arne Gützlaff. „Wir haben viele tolle Menschen kennengelernt.“

Suche nach Vermissten

„Es gab überhaupt keine Probleme zwischen Einheimischen und Hilfskräften. Die Dankbarkeit der Menschen war immer zu spüren“, betont Christoph Güttler.

Nachts wurde nicht aufgeräumt, wohl aber nach Vermissten gesucht. „Wir waren alle froh, dass wir keine gefunden haben“, sagt Arne Wittje. Die Gruppe war in ständiger Rufbereitschaft. Viel Zeit zum Schlafen in der Schule, mit Feldbett und Schlafsack, blieb da nicht.

Als die Nordenhamer ankamen, gab es im Ort weder Strom

noch fließendes Wasser. Wer zur Toilette ging, musste einen Eimer mit Brauchwasser mitnehmen. Es gab ein Duschzelt mit sechs Brauseköpfen für die Einwohner und Helfende – rund 1000 Menschen. „Das war erst mal wie die Rückkehr ins Mittelalter“, erzählt Matthias Wittje.

Abends kamen die Tränen

Versorgungszentrum des Orts war die Kirche. Dort gab es nicht nur Hilfsgüter und Medikamente, auch für warmes Essen zu jeder Tageszeit war gesorgt. Nach Sonnenuntergang trafen sich Einheimische und Helfer – dann sei die Verzweiflung vieler Menschen deutlich spürbar geworden. „Tagsüber haben alle funktioniert, aber abends kamen dann die Tränen“, berichtet Christoph Güttler. Der Einsatz sei mit keinem ande-

ren vergleichbar, den er je mitgemacht habe, weil an der Ahr die gesamte Infrastruktur zerstört worden sei.

Die THW-Helfer sind froh, dass sie die Lage vor Ort verbessern konnten. Sie machten einen Anfang in Sachen Wiederaufbau: Die einzige im Ort noch erhaltene Brücke wurde so hergerichtet und mit einem Geländer versehen, dass sie wieder genutzt werden kann.

Alle Helfer sind bereit, noch einmal an die Ahr zu fahren, ebenso wie rund 20 weitere Mitglieder des Nordenhamer THW. Ortsbeauftragter Michael Haferkamp geht davon aus, dass im Katastrophengebiet über viele Monate geholfen werden muss. Da sei es wahrscheinlich, dass auch die Nordenhamer noch einmal zu tun bekämen. (oer)



Das THW hat dafür gesorgt, dass die einzige Brücke über die Ahr, die in Mayschoß nicht weggespült wurde, nun wieder benutzbar ist und ein Geländer hat.

Foto: THW



Von der Nordenhamer THW-Ortsgruppe waren in Mayschoß im Einsatz (von links): Christoph Güttler, Arne Gützlaff, Matthias Wittje, Juri Rautenberg, Bjarne Fischer und Manuel Janßen.

Foto: Reim

Bei der Firma NKT hatte der Betriebsrat für Flutopfer an der Ahr zu Spenden aufgerufen. 250 Beschäftigte sammelten insgesamt 1110 Euro. 3000 Euro legte die Firma dazu, sodass in Summe 4110 Euro zusammenkamen. Die Spende ist bestimmt für das Projekt Mobiles Deich-System in Altena.

Moin

Von Ellen Reim



Ich habe...

Gras ein wenig h... lässt als der Durc... mich das nicht au... die nur einmal j... die Waschstraße... den, ist mir nicht... umliegende Büch... Wohnung, ungeb... sehe, Schuhe im... Kleinigkeiten ber... nicht. Wie gesagt... vor allem, weil d... Vollkommenheit... gel zu anstreng... Offensichtlich ha... meine Macken. I... neulich aufgefall... mich übers Wohl... Freundin besuch... etwas Leckeres g... dem Essen bot m... an, zum Dank di... zuräumen. Das h... angenommen. Si... den Kühlschrank... Herd abgewischt... schirr in die Spül... räumt. Was soll i... ich später noch n... zustellen wollte... Das war alles vö... geordnet! Unmö... lassen! Ich habe... auffällig die ein... maschinenbefü... anzuwenden, ... Leider ging da... los ab, sodass... nachschauem... dem so trieb... kamte, hat si... ausgelacht. Un... dass mit meine... thode sauberes... möglich sei. Ab... spannt, wenn e... gefiele – nur z... darüber nachde... ben lockerer zu... glaube, nächstes... ins Restaurant.

Heute Sonderimpf

Inzidenz sinkt auf 15,8

WESERMARSCH

15,8 ist die 7-Ta... der Wesermarsch... zurückgegangen... Gesundheitsamt... ses aktuell kein... gegeben. In Qu... den sich gegenw... nen, von denen... person gelten.

Um die Impfe... erhöhen, macht... Wesermarsch he... schwelliges Im... Einswarden. A... des Landkreise... im Alter ab 12... her noch nicht g... können von 8... Einswarden im... gendhaus, Zum... Erstimpfung... Zweitimpfung i... 8. September, e... bis 16 Uhr gepl...

Die Impfung... ne vorherige... Wichtig ist, dass... fang von Kin... chen bis 17 Jah... mit einer erziel... ten Person wah... Es werden mi... verwendet, wo... des Wirkstoffs... zur Verfügung... Jugendliche zug... Berdem weitere... Impfstoffs Mod...